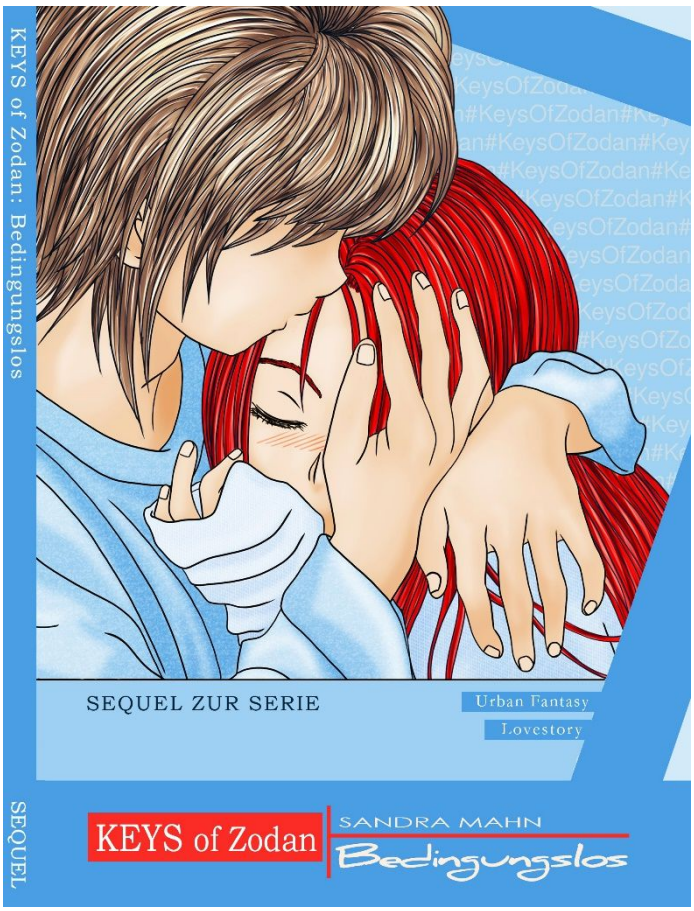
Leseprobe „Keys of Zodan: Bedingungslos“



Copyright © 2022 Sandra Mahn

Autor: Sandra Mahn
Anschrift: Platz des Friedens 2, 01705 Freital, Germany
E-Mail: keysofzodan@sanmahpicture.de
Instagram, Twitter: @SanmahPicture
Umschlaggestaltung, Illustrationen: Sandra Mahn (SanmahPicture)
Lektorat, Korrektorat: Sabrina Kleu
E-Mail: kleusabrina@icloud.com, Instagram: @lektorat.sabrina.kleu

ISBN: 979-8-35-666437-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht vervielfältigt, weiterverkauft oder weitergegeben werden.

Alle in diesem Roman vorkommenden Personen, Schauplätze, Handlungen und Ereignisse sind frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Mein Name ist: Emilio Marino

So werde ich genannt: Mio

Ich wohne in: Dresden

Ruf mich doch mal an: nur wenn du willst ...

Ich bin 19 Jahre alt.

Das mache ich gerne: Fußball spielen, joggen, naschen ^^"

Das ist voll cool: Süßigkeiten :D

Das ist voll doof: Unordnung und manchmal Raxia

Das schmeckt mir: Grießbrei, Gummibären, Pommes

Voll ekelhaft ist: Rosenkohl - pfui!

Mein Lieblingstier ist: Schildkröten =D

Mein Lieblingssport ist: Fußball natürlich!

Mein Wunsch ist: Raxia heiraten

So sehe ich aus:

Haarfarbe: dunkelbraun

Augenfarbe: blau

Größe: 1,78m

Gewicht: 71kg

Mein Name ist: Milan Wolff

So werde ich genannt: Milli

Ich wohne in: Dresden

Ruf mich doch mal an: versuchs doch

Ich bin 29 Jahre alt.

Das mache ich gerne: das ist nicht jugendfrei :P

Das ist voll cool: meine Family

Das ist voll doof: Stress auf Arbeit, zu wenig Urlaub

Das schmeckt mir: Lasagne und Pizza

Voll ekelhaft ist: stinkende Socken

Herzen sehen aus wie vornübergebeugte Frauenärsche

Mein Lieblingstier ist: unser Hund Wuff

Mein Lieblingssport ist: Matratzensport ♡♡♡

Mein Wunsch ist: noch viel mehr Kinder, aber da hat Caro was dagegen

So sehe ich aus: einfach wunderschön ♡

Haarfarbe: blond

Augenfarbe: blau

Größe: 1,89 m

Gewicht: 85 kg

Mein Name ist: Raxia Ayda

So werde ich genannt: Raxia

Ich wohne in: Dresden

Ruf mich doch mal an: persönlich ist mir lieber

Ich bin 18 Jahre alt.

Das mache ich gerne: entspannen und philosophieren

Das ist voll cool: meine Katze Sunny

Das ist voll doof: Jungs! und Ratten!

Das schmeckt mir: alles, was Mio kocht

Voll ekelhaft ist: Milans Stänkereien!

Mein Lieblingstier ist: die Katze - vor allem Sunny

Mein Lieblingssport ist: denken

Mein Wunsch ist: Weltfrieden!

So sehe ich aus:

Haarfarbe: rot

Augenfarbe: blau

Größe: 1,62m

Gewicht: 54kg

Weitere Hintergrundinfos zu **Keys of Zodan** auf
www.sanmahpicture.de

♦•♦•♦ Leseprobe ♦•♦•♦

Der Bus hält direkt neben uns. Die Menschen drängen sich nach draußen, sobald die Türen geöffnet sind. Ein älterer Mann, der als letztes den Bus verlässt, verbreitet eine unangenehme Schweißnote. Raxia hält sich die Nase zu, während wir einsteigen und nach freien Sitzplätzen Ausschau halten. Die sind Mangelware im vollen Bus. Die, die wir erspähen, geben wir auf, als wir eine schwangere Frau mit einem kleinen Jungen an der Hand entdecken. Sie lächelt mich an, als ich ihr den Vortritt lasse.

„Vielen Dank. So viel Freundlichkeit kenne ich gar nicht", sagt sie.

„Keine Ursache", antworte ich und nehme an der Haltestange neben Raxia Position ein.

„Da haben wir die Welt gerettet und trotzdem hat sich nichts verändert", seufzt sie. „Die Menschen sind genauso verbittert wie früher."

„Die Frau war doch nett."

„Du weißt, was ich meine, Mio", knurrt sie und rollt mit den Augen. Jetzt bin ich der, der seufzt.

Es ist ein Jahr her, seit Milan, Raxia und ich Zodans Prophezeiung erfüllten und das Gleichgewicht der Welt wiederherstellen konnten. Wir kehrten als Lebende zurück und verloren sämtliche Fähigkeiten, die uns Zodans Fluch auferlegte. Wir wurden wieder zu normalen Menschen. Während mein älterer Bruder und ich diese Entwicklung auch heute noch begrüßen, fällt es Raxia schwer, sich an ihr neues Leben zu gewöhnen.

Meine Gedanken reißen ab, als ein Mann beim nächsten Halt an uns vorbeigeht, weil er aussteigen möchte. Er rempelt uns rücksichtslos an.

„Passen Sie auf, wo Sie langgehen!", ruft ihm Raxia nach. Er reagiert nicht, was sie noch wütender zu machen scheint. Verständlich. Raxia hatte gehofft, dass die Bosheit aus den Menschen verschwindet, ist erst das Gleichgewicht wiederhergestellt. Das war leider ein Trugschluss. Die Welt hat sich nicht wirklich verändert.

„So eine Frechheit", murmelt sie vor sich hin.

„Reg dich nicht auf. Vielleicht war es keine Absicht."

„Auch *ohne Absicht* hat der Augen im Kopf!"

Sie dreht sich von mir weg und schweigt. Ich muss schweren Herzens akzeptieren, dass ich Raxia gerade nicht aufmuntern kann. Die Fahrt geht weiter, bis wir beim Luigi's ankommen. Milan und ich arbeiten in der Pizzeria als Kellner. Heute bin ich jedoch nicht zum Arbeiten hergekommen.

Vor der Eingangstür bleiben wir stehen. Raxia holt tief Luft.

„Du schaffst das", versuche ich ihr Mut zu machen.

„Danke, dass du mitgekommen bist."

„Ich hol dich in einer Stunde wieder ab."

„So lange geht ein Vorstellungsgespräch?", fragt sie nervös.

„Du weißt wie gern Luigi redet."

Sie seufzt und steht als kleines Häufchen Elend vor mir. Alles in mir verlangt danach, sie zu umarmen, aber ich darf nicht. Wir sind kein Paar und werden wohl auch nie eines werden, weil die Liebe zwischen uns einseitig ist.

„Sei einfach wie du bist. Eigentlich hast du den Job doch schon in der Tasche. Das Bewerbungsgespräch ist nur zum Schein“, versuche ich sie zu beruhigen.

„Ich hoffe es.“

Sie schenkt mir ein kurzes Lächeln, bevor wir uns verabschieden und sie die Pizzeria betritt. Ich sehe ihr sehnsüchtig hinterher, bis sie hinter der zugefallenen Tür verschwunden ist. Stumm wende ich mich ab und laufe ein Stück, bis mir ein Typ vor die Füße stolpert. Er scheint in Eile und entschuldigt sich sofort für seine Unachtsamkeit.

‚Die Menschen scheinen alle nicht mehr geradeaus gucken zu können‘, denke ich und nehme die Entschuldigung an.

„Sag mal, vielleicht kannst du mir helfen“, meint der Typ. „Ich suche ’ne Pizzeria. Das Luigi’s. Muss hier in der Nähe sein.“

Ich drehe mich zur Seite und verweise auf das große Namensschild über der Eingangstür, die keine zwanzig Meter von uns entfernt ist. Der Typ lacht erleichtert.

„Na endlich! Ich hab gleich ein Bewerbungsgespräch und hatte schon Sorge, zu spät zu kommen. Vielen Dank. Hast mir voll den Tag gerettet.“

Er wartet meine Antwort nicht ab, sondern zieht von dannen. Ich sehe dem komischen Typ hinterher und wundere mich, dass Luigi scheinbar zwei neue Stellen besetzen möchte. Mir war nicht klar, dass wir so viel Personal benötigen.

Ich treffe mich mit Milan im Park. Er sitzt mit Bellchen und Dodo, seinen Kindern, im Gras und scheint versucht, ein paar Grillen zu fangen. Ich schleiche mich an und zirpe ihm von hinten ins Ohr. Er erschrickt und wird von seinen Kindern ausgelacht. Sie umarmen mich zur Begrüßung, während Milan mir den Mittelfinger zeigt. Die Grillensuche ist damit beendet. Wir laufen zum Spielplatz, der gleich um die Ecke ist. Jetzt haben wir Zeit zum Reden.

„Hast du sie abgeliefert?“, fragt Milan, während er sich eine Zigarette ansteckt. Ich nicke und beobachte Dodo und Bellchen im Sandkasten.

„Sie war ziemlich nervös“, erzähle ich.

„Warum? Ist doch klar, dass Luigi sie einstellt.“

„Hab ich ihr auch gesagt. Aber vor dem Laden hat mich ein Typ angerempelt, der ebenfalls zu einem Bewerbungsgespräch wollte. Stellt Luigi zwei neue Kellner ein?“

„Nein. Er sucht einen Stellvertreter.“

„Wozu?“

„Für den neuen Laden in der Einkaufspassage, die letzten Monat im Zentrum eröffnet wurde. Er hats mir erzählt.“

„Und warum nur dir?“

„Weil er will, dass ich die Leitung übernehme.“

„W-Was?!“

Milan grinst mich an und hält den Daumen hoch.

„Du hast richtig gehört. Vor dir sitzt das neue Oberhaupt von *Luigi's Zentrumsschmaus*."

„Wow, wie cool! Ich gratuliere dir!"

Milan winkt ab.

„Danke, aber häng es nicht an die große Glocke. Luigi wird alles noch rechtzeitig verkünden. Tu dann einfach überrascht. Obwohl er sich bestimmt denken kann, dass ich keine Geheimnisse vor dir habe."

„Ich schweige wie ein Grab", lächle ich. Milan nickt dankend, doch plötzlich kippt die ausgelassene Stimmung, weil Dodo anfängt zu heulen. Er ist mit dem Gesicht in den Sand gefallen. Milan holt ihn zu uns und pustet ihm die Körnchen aus den Augen. Bellchen flitzt zu ein paar anderen Kindern, um mit ihnen zu spielen. In der Zeit realisiere ich, was Milans Neuigkeit noch alles mit sich bringt.

„Das heißt, wir werden fortan keine direkten Kollegen mehr sein", stelle ich bekümmert fest, als Dodo sich wieder beruhigt hat.

„Das kommt drauf an", sagt er.

„Auf was?"

„Wie lange du noch brauchst, um zu begreifen, dass aus dir und Raxia nie etwas werden wird."

„W-Was hat das denn damit zu tun?"

Milan schickt Dodo zurück in den Sand, bevor er weiterspricht.

„Caro und ich haben den Mietvertrag für unsere neue Wohnung gestern unterschrieben. Du hast jetzt die Chance, endlich einen Schlussstrich unter eure Beziehung zu ziehen, indem du dir eine eigene Bleibe suchst und in meinen Laden wechselst."

„Ich will nicht allein wohnen." – ‚Warum müssen die umziehen, nur weil sie seit paar Wochen verheiratet sind? Es hätte doch alles beim Alten bleiben können …'

Milan seufzt und schüttelt den Kopf.

„Wie soll dein Leben in ein paar Jahren aussehen, kleiner Bruder?", fragt er.

„D-Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht."

„Natürlich hast du das. Ich kenn dich. Du hoffst, vergeht erst ein bisschen Zeit und Raxia gewöhnt sich an unsere Welt, verliebt sie sich in dich und ihr kommt zusammen."

„Nein, wir sind Freunde und das ist okay."

„Ach, erzähl mir doch nichts", meckert er und kneift mir in die Nase. Empört weiche ich zurück.

„Du könntest es nie akzeptieren, wenn sie mal irgendwann mit einem anderen Typen anbändelt."

„Solange sie glücklich ist …"

Milan lacht. „Ja, klar", feixt er. „Du hättest vollstes Verständnis, wenn sie im Zimmer nebenan liegt und du ihr lustvolles Stöhnen durch die Wand hören darfst, während sie mit irgendeinem Typen im Bett ist. Wahrscheinlich machst du den beiden Turteltäubchen am nächsten Morgen noch ein romantisches Frühstück, eurer Freundschaft zuliebe."

Ich denke, Milan kann in meinem Gesicht lesen, dass allein die Vorstellung, Raxia könnte einem anderen gehören, in mir tiefe Depressionen auslöst. Er lehnt sich wissend zurück und verschränkt die Arme vor der Brust. Sein Blick gilt seinen spielenden Kindern.

„Ich spreche aus Erfahrung, Mio. Als ich damals mit Lilly zusammen war, hat sie es regelmäßig gegen Bezahlung mit anderen im Nachbarzimmer getrieben. Von dem Geld hat sie sich neuen Stoff besorgt. Es hat sie nie interessiert, dass mich das verletzt hat. Ihre Sucht war stärker."

„Raxia ist nicht süchtig."

„Nein, aber sie liebt dich nicht als Mann. Lilly hat mich auch nicht geliebt."

„Du kannst die beiden nicht vergleichen", antworte ich und stehe auf. Ich habe genug gehört.

„Haust du ab?", fragt Milan.

„Ich muss sie abholen. Die Stunde ist vorbei."

Er seufzt. „Ich halte dich nicht auf. Egal wie du dich entscheidest, ich stehe hinter dir. Aber lass dir bitte meine Worte durch den Kopf gehen. Lieber ein Ende mit Schrecken - …"

„Als ein Schrecken ohne Ende. Jaja, ich weiß", murre ich und gehe zu Dodo und Bellchen, um mich von ihnen zu verabschieden. Sie nehmen mich in ihrem Spiel kaum wahr. Das ist nicht weiter schlimm. Nach dem Gespräch stehe ich sowieso neben mir und bin in tiefe Gedanken versunken, während ich vor der Pizzeria auf Raxia warte. Und als wären Milans Worte wahr geworden, kommt sie in Begleitung von dem schrägen Typen, der mich angerempelt hat, aus dem Laden. Die beiden scheinen sich prächtig zu verstehen. In mir verkrampft sich alles.

„Oh, Mio!", ruft Raxia, als sie mich entdeckt.

„Hey, dich kenn ich doch", stellt der Typ fest. Sie bleiben vor mir stehen. Ich versuche mich zusammenzureißen, aber mehr als einen beleidigten Blick bekomme ich nicht hin.

„Es war echt klasse", berichtet Raxia, die meine Gefühlslage nicht zu bemerken scheint. „Lian hat mir geholfen, meine Nervosität in den Griff zu bekommen. Ich habe mich nicht mehr wie auf dem Prüfstand gefühlt und konnte ganz locker mit Luigi reden. So wie sonst auch. Es hat wirklich Spaß gemacht und ich durfte sogar Probearbeiten. Und sieh mal!" Sie kramt etwas aus dem Plastikbeutel, den sie in der Hand hält, der mir aber bisher noch gar nicht aufgefallen ist. Kurzerhand hält sie mir einen schwarzen Faltenrock vor das Gesicht. „Ich darf als weibliche Bedienung einen Rock tragen."

„Du magst doch gar keine Röcke."

„Ja, ich weiß. Ich hatte auch Sorge, weil er so kurz ist, aber Lian sagt- …"

Er unterbricht sie lachend und legt seinen Arm um ihre Schulter.

„Ich hab ihr gesagt, dass sie hübsch genug ist, um so einen Rock tragen zu können. Die Mädels von heute machen sich viel zu viele Sorgen um ihr Aussehen. Dabei ist jeder Mensch schön und strahlt von innen", sagt der Affe und Raxia findet ihn auch noch witzig!

Kichernd stimmt sie ihm zu und strahlt mich über das ganze Gesicht an. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich ihr das letzte Mal so gute Laune verschafft habe – wenn das überhaupt jemals der Fall gewesen ist. Meine Eifersucht hat mich voll im Griff. Es kostet mich meine ganze Kraft, nicht wie eine wilde Bestie über diesen Kerl herzufallen und ihm die dusslige schwarze Tolle, die er Frisur nennt, vom Kopf zu reißen.

‚Stören wird ihn die ruinierte Frisur nicht, der strahlt ja von innen!‘, denke ich voller Zorn.

„Na, ich freue mich jedenfalls, dich in deinem hübschen Kellnerinnenoutfit demnächst bewundern zu können, *Raxi*. Wird bestimmt lustig, mit euch zu arbeiten. Jetzt mach ich aber erstmal nach Hause. Meine Katze hat Hunger. *Mann* soll eine Dame ja nicht warten lassen. Also dann. Peace und man sieht sich.“

„Ja, bis bald, Lian“, winkt Raxia und wirkt immer noch wie ausgewechselt. Während dem ganzen Weg nach Hause berichtet sie von nichts anderem als Lian.

Lian, der so unglaublich offen und herzensgut ist.

Lian, dessen freiheitslebender Charakter genau das verkörpert, wofür wir gekämpft haben.

Und – Lian, der so toll ist, dass sie sogar die Handynummern getauscht haben!

‚Warum habe ich sie nur überredet, sich eines anzuschaffen?!‘

Den ganzen Abend hängt sie an dem Ding und chattet mit diesem blöden Kerl. Caro und Milan entgeht das ungewöhnliche Verhalten nicht.

„Seit wann bist du zum Smobie mutiert?“, fragt Milan beim Abendessen, denn selbst am Tisch legt Raxia das Telefon nicht aus der Hand.

„Ich schreibe mit unserem neuen Kollegen“, strahlt sie.

„Neuer Kollege?“ Milans Blick huscht zu mir. Er erfasst meine gute Laune und das „Glück“, das ich ausstrahle. Wahrscheinlich fühlt er sich gebauchmiezelt, weil er mal wieder Recht hatte. Ich KANN nicht mit Raxia befreundet sein.

„Ja, ein total netter Kerl. Er heißt Lian, ist 22 und ist genau die Sorte Mensch, für die wir gekämpft haben.“

„Gekämpft?“, fragt Caro verwirrt.

„Für die hat sie mal gespendet“, mischt sich Milan ein, da Caro nach wie vor kaum Details unserer wahren Existenz kennt.

„Luigi beschäftigt jetzt Obdachlose?“, fragt Caro.

„Wer weiß“, winkt Milan ab und übergeht schnell das Thema. Ich darf ihm jetzt antworten.

„Ist das der Typ, von dem du erzählt hast? Der dich angerempelt hat?“, will er wissen.

Ich nicke verärgert.

„Ja“, fasse ich mich kurz und stehe auf, bevor das Verhör weitergehen kann. Ungeachtet der fragenden Blicke verschwinde ich in meinem Zimmer. Es ist jetzt nur noch halb so groß. Nachdem Raxia mir einen Korb gegeben hat, steht ein Sichtschutz in der Mitte des Raumes, den wir weiterhin gemeinsam bewohnen: nur eben jeder auf seiner Seite.

Ich schmeiß mich ins Bett und schließe die Augen. Da sind Wut und Enttäuschung in mir, die raus müssen. Erst will ich es unterdrücken, aber dann entscheide ich mich doch dazu, mein Kopfkissen zu verprügeln. Besser geht es mir danach leider immer noch nicht. Milan, der kaum später zur Tür hereinkommt, setzt dem Ganzen noch die Krone auf. Er platziert sich neben mich auf das Bett.

„Lachst du mich jetzt aus?“, frage ich deprimiert.

„Siehst du mich lachen?“

„Nein."

Er schaut mich an und wuschelt mir durch die Haare. Ich schlage seine Hand weg und zieh die Beine an, um mich hinter ihnen zu verstecken.

„Du hattest Recht", flüstere ich.

„Das höre ich zwar gern, aber darum bin ich nicht hier."

„Aha."

„Ich wollte dir nur sagen, dass mein Angebot steht. Ich hol dich liebendgern in mein Team. Eine Wohnung finden wir sicher auch für dich."

„Ich denke darüber nach."

„Okay." Er klopft mir auf die Schulter und geht, ohne etwas hinzuzufügen. Ich seufze und lasse mich auf den Rücken fallen. Arme und Beine von mir weggestreckt, merke ich, wie die Wut verschwindet und Traurigkeit zurückbleibt. Sie wandert durch mich durch und bleibt in meiner Brust. Dort wandelt sie sich in Schmerz und nimmt mir die Luft. Mein Herz krampft sich zusammen. Ich merke, wie mir die Tränen kommen. Schnell wische ich sie weg und dreh mich auf die Seite.

♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦ • ♦

Bereits eine Woche nach dem Vorstellungsgespräch beginnen Raxia und Lian mit ihrer neuen Beschäftigung. Milans Aussage, Luigi würde einen Stellvertreter suchen, wurde bestätigt. Lian mit seinem abgeschlossenen Wirtschaftsstudium ist tatsächlich derjenige, welcher diese Position in dem neuen Laden einnehmen wird. Er soll Milan unterstützen. Raxia ist ebenfalls für das Team angedacht. Und ich auch, nachdem ich nicht in der Lage war, Luigis Wunsch abzulehnen. So viel zu Milans Plan, zu Raxia Abstand zu halten ...

„Ich vertraue euch mein neues Baby an. Macht keinen Mist", sagte Luigi und wir gaben hochheilig unser Ehrenwort.

Nach der heutigen Schicht frage ich Raxia, ob wir noch schnell in den Supermarkt gehen. Caro bat mich, neue Windeln für Dodo zu besorgen. Milan war nicht abkömmlich, weil er vor der Eröffnung der Zweigstelle voll eingespannt ist.

„Oh, das tut mir leid, Mio. Ich hab mich mit Lian verabredet. Er hat doch eine Katze und weil ich diese Tiere so liebe, wollte ich sie mir mal anschauen. Wir essen auch gleich zusammen. Er will etwas kochen. Echt ein Traummann, oder?", berichtet sie, ohne zu merken, was ihre Worte in mir auslösen.

„Ich kann auch kochen", meckere ich und erhalte ihrerseits einen verwirrten Blick.

„Bist du sauer?", fragt sie.

Ich will meinen Ärger erst hinunterschlucken, doch es gelingt mir nicht. Wütend trete ich gegen den Schirmhalter, der neben der Tür steht, die aus dem Personalraum zum Hinterhof führt. Er kippt polternd um. Raxia erschrickt.

„Ja, ich bin sauer!“, fahre ich sie an und merke, wie ich die Kontrolle verliere. Meine Emotionen übermannen mich. Voller Eifersucht packe ich Raxia an den Armen und dränge sie an die Wand.

„Mio, was soll das?!“, fragt sie wütend, doch ich gehe gar nicht auf sie ein. In meinem Prass drücke ich ihr einen Kuss auf.

„Ich will nicht, dass du dich mit einem anderen triffst!“, sage ich ihr danach.

„Das hast du nicht zu entscheiden“, erwidert sie und gibt sich scheinbar alle Mühe, ruhig zu bleiben, damit die Sache nicht weiter eskaliert. Da ich aber will, dass es eskaliert, küsse ich Raxia noch einmal und fasse ihr an die Brust. Das ist überhaupt nicht meine Art, aber ich will mein Revier markieren. Absolut dumm. Die Ohrfeige, die ich von ihr kassiere, ist mehr als gerechtfertigt.

In dem Moment kommt Lian in den Pausenraum.

„Oh, störe ich?“, fragt er überrascht.

„Nein, du kommst genau richtig!“, sagt Raxia, geht zu ihm und nimmt seine Hand. „Lass uns gehen. Ich möchte deine Katze kennenlernen.“

♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦•♦

Milan kommt spät in der Nacht nach Hause. Ich bin mit Wuff Gassi, als ich ihn vor der Haustür abfange. Schwanzwedelnd rennt der Hund zu Milan und lässt sich streicheln.

„Noch nicht im Bett?“, fragt er.

„Ich brauche frische Luft.“

Milan sieht mich an und weiß sofort bescheid. Er seufzt und verlangt Wuffs Leine. Ich gebe sie ihm.

„Los, wir drehen noch eine Runde“, sagt er. Ich lehne nicht ab.

Schweigend spazieren wir um den Block – im Schneckentempo, denn Wuff muss an so ziemlich jeden Grashalm pinkeln, den er finden kann.

„Ihr habt euch gestritten, oder?“, fragt Milan ins Blaue hinein.

Ich nicke geknickt.

„Willst du mir davon erzählen, Mio?“

„Eigentlich nicht.“

„Dann wird es aber ein ziemlich langweiliger Spaziergang.“

„Erzähl du doch was.“

„Du zuerst.“

Ich verdrehe die Augen, bevor ich weiterspreche: „Du gibst nicht auf, was?“

„Nö.“

Ich seufze. „Okay. Ich hab meine Eifersucht nicht mehr im Griff und deswegen haben wir uns gestritten.“

„Das ist schlecht.“

„Ich weiß. Es macht mich rasend, sie mit diesem Affen zu sehen. Sie ist total besessen von ihm. Das ist sowas von ätzend. Wenn ich den seine dämliche Haartolle nur von Weitem sehe, könnte ich ausrasten."

„Wenn du willst, bitte ich Luigi, Raxia nicht zu versetzen. Dann arbeitet sie nicht mehr mit Lian zusammen. Ich glaube aber nicht, dass das deine Probleme lösen wird."

„Nein, mach das nicht. Sie würde uns das nie verzeihen, wenn sie es herausfindet."

Milan schweigt. Wir gehen weiter, bis Wuff erneut stehenbleibt und gegen die Laterne pinkelt. Danach überqueren wir die Straße - immer noch stumm. Ich denke intensiv über eine Lösung nach, aber wie ich es auch versuche zu drehen, ich werde um eine räumliche Trennung von Raxia nicht herumkommen, will ich nicht, dass es im Desaster endet.

Vor der Wohnungstür hält Milan mich zurück. Ich sehe ihn fragend an.

„Ich hab 'ne Idee wie du auf andere Gedanken kommst", sagt er.

„Lass hören", seufze ich hoffnungslos.

„Du brauchst ein Date. Irgendein Mädel für 'ne Nacht. Ich glaube, es wird dir guttun, mal nicht abgewiesen zu werden."

„Und wo soll ich eine finden? Ich bin nicht wie du. Ich tu mich schwer mit neuen Bekanntschaften. Außerdem will ich keinen Sex mit irgendeiner, die ich nicht mal liebe."

„Bist du dreizehn? Ich rede von Sex, nicht von Liebe. Dein Schwanz verkümmert, wenn du ihn nicht benuzt."

„Du spinnst doch."

Ich will an Milan vorbeigehen, aber er hält die Tür versperrt. Wütend funkle ich ihn an. Er bleibt ernst.

„Ich lass meine Kontakte spielen und organisier dir ein hübsches Mädel, mit dem du Spaß haben wirst. Danach sieht die Welt ganz anders aus. Glaub mir, Mio."

„Bist du jetzt Zuhälter geworden?" Ich quetsche mich an ihm vorbei. Das Gespräch ist für mich beendet.